



Jahresbericht 2012

getrauen – vertrauen

	Angebote für Menschen mit Körperbehinderungen
Bereich Ambulatorien	– Heilpädagogische Früherziehung – Logopädie – Physiotherapie – Ergotherapie – Psychomotorische Therapie – Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitsdienst – Logopädische Abklärungsstelle
Bereich Schulen	– Kindergarten – Primarstufe – Oberstufe – Berufswahlschule – Sozialpädagogische Betreuung sowie Grund- und Behandlungspflege – Transport – Wocheninternat – Logopädie – Physiotherapie – Ergotherapie – Psychomotorische Therapie
Bereich Erwachsene	– Wohnen mit Assistenzleistungen – Grund- und Behandlungspflege – geschützte Arbeit – Ausbildung – Beschäftigung und Tagesbetreuung
	Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden
	– Bürodienstleistungszentrum kontor – Restaurant ristoro – Raumvermietung und Menüservice

	Impressum
Herausgeber und Copyright	zeka zentren körperbehinderte aargau Geschäftsstelle Guyerweg 11, 5000 Aarau www.zeka-ag.ch, zeka@zeka-ag.ch
Redaktion	Geschäftsleitung, Leitung Marketing, PR und Fundraising
Gestaltung	Atelier für Gestaltung Peter Spalinger, Bremgarten
Fotos	Felix Wey, Wohlen Archiv zeka
Druck	buag, Baden-Dättwil
Auflage	5 500 Exemplare
Datum	Juni 2013



Inhalt

Editorial	5	Jahresrechnung 2012	
Leistungsbericht		Zahlen und Entwicklung der Kennzahlen	20
getrauen – vertrauen	7	Jahresrechnung	21
Sich getrauen erfordert Mut – Interview mit Ashala Beck	8	Bilanz	22
getrauen – vertrauen als Eltern eines Kindes mit schwerer Körperbehinderung – Interview mit Herrn Prenaj, Vater von Jessica	9	Betriebsrechnung	24
Wohnhaus Aargau	11	Statistisches	25
Bereich Schulen	13	Zusammenfassung Rücklagen-Fondsrechnung mit eingeschränkter Zweckbindung	26
Bereich Ambulatorien	15	Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals	26
Veranstaltungen 2012	16	Mittelflussrechnung	27
Spenden für zeka	17	Revisionsbericht	28
Organigramm	18	Organe	30
Mitarbeitende	19	Adressen	31



Editorial

Das Jahr 2012 stand unter dem Motto „zeka getraut und vertraut“. Dass sich die Klientinnen und Klienten, die Mitarbeitenden und die Organe von zeka „getrauen“, also den Mut haben, das zu tun, was sie für richtig halten, erachte ich als selbstverständlich. Ich erlebe dies auch im Alltag von zeka, sei es im Gespräch mit den Klientinnen und Klienten, den Mitarbeitenden oder innerhalb des Stiftungsrates und dessen Ausschuss.

Vertrauen ist die Erwartung, nicht durch das Handeln anderer benachteiligt zu werden; als solches stellt es die unverzichtbare Grundlage jeder Kooperation dar. Dabei steht Vertrauen stets im Zusammenhang mit Verantwortung. In diesem Zusammenhang erscheinen mir folgende zwei Punkte wichtig:

Erstens muss die Politik (ich meine damit den Kanton und genauer das Departement Bildung, Kultur und Sport) stärker in die Verantwortung unserer Tätigkeit eingebunden werden. Sie hat 2007 mit der Einführung des Betreuungsgesetzes eine entsprechende Grundlage und moderne Rahmenbedingungen geschaffen. Durch die Neugestaltung des Finanzausgleiches hat sich aber die Finanzierung von Investitionen vollständig verändert: Hat zeka in früheren Jahren entsprechende Baubeiträge erhalten, so müssen diese heute von uns (fremd-)finanziert werden. Die entsprechende Gesamtschuld beläuft sich heute auf rund neun Millionen Franken und es stehen dringende Investitionsvorhaben an, welche einen weiteren Fremdmittelbedarf von 30 bis 40 Millionen Franken auslösen. Der Kanton finanziert zeka mittels Leistungsauftrag einen Teil der Baukosten mit, allerdings über einen Zeitraum von (mindestens) 25 Jahren. Auf der anderen Seite sichert uns der Kanton jeweils eine Anerkennung als Leistungserbringer mit einer begrenzten Laufdauer von nur vier Jahren zu. Mit anderen Worten: Sollte zeka vom Kanton keinen Leistungsauftrag mehr erhalten, entfällt auch die Entschädigung der Kosten für die von uns vorfinanzierten Bauten. Dies stellt für zeka ein erhebliches Risiko dar und ich bin der Überzeugung, dass

mit dem Kanton Aargau eine entsprechende neue Regelung ausgehandelt werden muss. Es kann und darf nicht sein, dass eine privatrechtliche Stiftung Fremdkapital in erheblichem Ausmass aufnehmen muss, um einen staatlichen Auftrag zu erfüllen, der genau gleiche Staat aber keine Zusicherung für die Finanzierung abgibt.

Zweitens haben sich die Organe von zeka so zu organisieren, dass sie Vertrauen nach aussen ausstrahlen. Das Stichwort dazu heisst „Corporate Governance“. In Aktien- und anderen Handelsgesellschaften finden die entsprechenden Grundsätze schon seit einiger Zeit Anwendung. Bei den Stiftungen stehen die Bemühungen um die Einführung von „Corporate Governance“ noch am Anfang. zeka steht in einem wirtschaftlichen Umfeld und erfüllt einen staatlichen Auftrag. Umso mehr entspricht es einer Selbstverständlichkeit, dass die Organe nach neuzeitlichen Kriterien wie einem angemessenen Umgang mit Risiken, das Wahren der Interessen verschiedener Interessengruppen, das Trennen von verschiedenen Funktionen etc., handeln. So kann das Vertrauen in zeka noch weiter gestärkt werden.

Es warten weitere verschiedene und interessante Aufgaben auf uns. Das Motto „zeka getraut und vertraut“ soll uns deshalb auch in den kommenden Jahren begleiten.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich allen herzlich, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, sei es ideell, finanziell oder mit ihrer professionellen oder ehrenamtlichen Arbeit. Das gleiche gilt für die politischen Behörden, ohne deren Mitwirken unsere Arbeit nicht möglich wäre. Und last but not least gilt mein Dank allen Mitarbeitenden, die mit ihrem überdurchschnittlichen Engagement die ausgezeichnete Dienstleistungsqualität überhaupt möglich gemacht haben.

Markus Leimbacher
Präsident des Stiftungsrates





getrauen – vertrauen

Das Motto „zeka getraut und vertraut“ begleitete uns durch das vergangene Jahr. Was wollten wir damit, und wie haben wir die Idee umgesetzt?

Im Leitbild vom 21. Juni 2011 haben wir unsere Grundhaltung definiert. Wir sprechen von grösstmöglicher Selbständigkeit, Partizipation und selbstbestimmtem Leben – auch für Menschen mit körperlichen Behinderungen! Das Überwinden von Beeinträchtigungen, Hemmnissen und Hemmungen erfordert eine Wechselwirkung zwischen „Vertrauen“ und „Getrauen“. Den Mut, etwas Neues auszuprobieren, schöpft ein Mensch aus dem Vertrauen zu seinem Umfeld, welches ihm eine Leistung zutraut. Unsere Aufgabe ist es, den vertrauensvollen Rahmen zu entwickeln und damit die Bedingungen für das Gelingen neuer Entwicklungsschritte zu schaffen.

Dies ist uns auch im Jahr 2012 in den meisten Fällen gut gelungen. Die Feedbacks der Eltern, Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch der Mitarbeitenden sind in der Regel gut, sehr gut oder gar hervorragend. Dies geht aus den regelmässig durchgeführten Befragungen von Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitenden hervor. Diese ausgezeichnete Qualität können wir dann erhalten und weiterentwickeln, wenn sich gerade auch Klientinnen und Klienten getrauen, konstruktive Kritik zu üben. Wir nehmen Hinweise ernst und tragen den Feedbacks im Rahmen unserer Möglichkeiten Rechnung.

Das Motto „zeka getraut und vertraut“ gilt – im übertragenen Sinne – auch für uns als Geschäftsleitung. Wohl besteht ein mehrfach zertifiziertes „Integriertes Qualitätsmanagementsystem“ und auch ein ausgeklügeltes „Integriertes Kontrollsystem“, welches den erhöhten Anforderungen einer sogenannten „ordentlichen Revision“ standhält. Letztlich können und wollen wir mit den vorhandenen Instrumenten aber immer nur die unerlässlichen Rahmen setzen, innerhalb derer sich Menschen – Klientinnen und Klienten wie Mitarbeitende – bestmöglich und autonom entwickeln können.

Mut und Vertrauen erfordert auch die Auseinandersetzung mit der Zukunft unseres Unternehmens. Allein schon auf Grund der demografischen Entwicklung in unserem Kanton steigt die Nachfrage nach unseren Angeboten kontinuierlich. Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich stehen wir vor grossen Investitionen: Die Schulanlagen in Aarau und Baden sind in die Jahre gekommen und platzen aus allen Nähten. Mut bedeutet, sich der mit Vorhaben verbundenen Risiken bewusst zu sein. Grosse Investitionen sind mit langfristigen Risiken verbunden. Diese lassen sich nur tragen im Vertrauen auf eine Politik und die dahinter stehende Bevölkerung, welche sich ihrer Verantwortung bewusst ist und auch in Zukunft die benötigten Mittel zur Förderung und Integration von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zur Verfügung stellt.

Herzlichen Dank allen Klientinnen und Klienten, Mitarbeitenden, Spenderinnen und Spendern, Kundinnen und Kunden, Lieferanten, Behörden sowie Freundinnen und Freunden von zeka für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2012.

Ueli Speich
Stiftungsleiter



Sich getrauen erfordert Mut

Interview mit Ashala Beck

Frau Beck, Sie kennen zeka schon seit vielen Jahren. Warum gingen Sie in die zeka-Schule und was machen Sie jetzt?

zeka kenne ich seit 18 Jahren. Inzwischen bin ich 20 Jahre alt. In die zeka-Schule ging ich, da ich eine angeborene linkseitige Hemiplegie habe. Bis 7-jährig konnte ich nicht allein gehen. Schon als Kleinkind wurde ich von der Heilpädagogischen Früherziehung betreut. Während der ganzen Schulzeit brauchte ich verschiedene Therapien. Dank diesen kann ich heute mein Leben ohne Hilfe selbständig bewältigen. Jetzt mache ich im zeka Bürozentrum kontor eine IV-Anlehre als Büroassistentin PrA. Einen Tag pro Woche gehe ich in die AVUSA-Berufsschule nach Aarau.

Wie gefällt Ihnen die Arbeit im kontor und wie sehen Ihre beruflichen Ziele aus?

Die Arbeit gefällt mir gut. Manchmal haben wir leider zu wenig Arbeit. Unser Bürozentrum ist auf noch mehr Aufträge aus der Privatwirtschaft angewiesen. Nur so können wir an realen Arbeiten Erfahrungen sammeln. Im Sommer schliesse ich die Ausbildung ab. Mein Ziel ist es, eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Welchen Weg müssen Sie gehen, um dieses Ziel zu erreichen?

Während meiner zweijährigen Ausbildung habe ich bis jetzt drei Praktika in drei verschiedenen Betrieben gemacht. Ich war in einem Bauunternehmen, in einer Autogarage und in Zürich bei einer Rückversicherung. Nun kann ich noch ein viertes Praktikum bei der Spitex machen. Eventuell ergibt sich daraus eine Anstellung nach Abschluss der Ausbildung. Darauf hoffe ich sehr.

War es für Sie leicht, in diese Unternehmen zu gehen?

Am ersten Tag brauchte ich immer sehr viel Mut. Meine grösste Angst war, dass ich als junge Frau mit einer Behinderung nicht akzeptiert werde. Von meiner Behinderung sieht man fast nichts. Deshalb wissen die Leute manchmal nicht, wie sie damit umgehen sollen. Am Anfang bin ich auch immer sehr scheu. Und ich möchte nicht, dass die Leute Mitleid mit mir haben. Manchmal holen mich auch Erinnerungen von früher ein. Im Turnverein wurde ich teilweise ausgeschlossen, weil man mit mir nicht gewinnen konnte. Deshalb ging ich mit gemischten Gefühlen in diese Praktika.

Was hat Ihnen in den Praktika am besten gefallen und haben Sie auch negative Erfahrungen gemacht?

Die Erfahrungen in diesen Praktika waren sehr unterschiedlich. Am besten hat es mir dort gefallen, wo die Leute sofort auf mich zukamen und ich von Anfang an ins Team integriert wurde. Gut gefallen hat mir die vielseitige Arbeit. In einem Praktikum hatte ich sogar Kontakt zu Kunden und ich konnte telefonieren, ablegen und Rechnungen kontrollieren. An einem Ort hatte ich das Gefühl, dass man meine Behinderung nicht ernst nahm. Ich musste Arbeiten verrichten, zu denen ich körperlich nicht in der Lage war. Das war aber die einzige negative Erfahrung. Sonst hat es mir sehr gut gefallen.

Wo brauchen Sie Mut, wenn Sie an Ihre weitere berufliche Laufbahn denken?

Es braucht Mut, Bewerbungen an Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt zu schreiben, weil ich nicht weiss, wie diese Unternehmen auf meine Bewerbung reagieren. Und es ist für mich nicht leicht, in Institutionen zu telefonieren und nach einer Stelle zu fragen. Da ich nicht weiss, ob ich eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt finde, bewerbe ich mich auch um Stellen in Institutionen.



Ashala Beck macht im zeka Bürozentrum kontor eine IV-Anlehre als Büroassistentin. Ab ihrem zweiten Lebensjahr wurde sie von der heilpädagogischen Früherziehung von zeka betreut. Sie besuchte die Schule im zeka Zentrum für körperbehinderte Kinder, Baden-Dättwil.

Ashala Beck hat eine angeborene linksseitige Hemiplegie, die heute kaum mehr sichtbar ist.

getrauen – vertrauen als Eltern eines Kindes mit schwerer Körperbehinderung

Interview mit Herrn Prenaj, Vater von Jessica

Herr Prenaj, Ihre Tochter Jessica leidet an einer schweren Körperbehinderung mit grosser Verletzungsgefahr. Was bedeutet das für Sie als Eltern?

Wir wussten am Anfang nicht, was unsere Tochter hat. Etwa im sechsten Monat der Schwangerschaft wurde festgestellt, dass mit dem Kind etwas nicht in Ordnung war. Bei einem Untersuch in Zürich hatten wir das Gefühl, dass der Professor etwas weiss, es aber nicht sagen will oder kann. Erst unmittelbar vor der Geburt hat die Oberärztin versucht, uns zu erklären, in welche Richtung die Behinderung unseres erstgeborenen Kindes gehen könnte. Damit begann für uns eine ganz schlimme Zeit.

Bekamen Sie als Eltern Unterstützung und Begleitung in dieser Situation?

Ja, wir bekamen Beratung und Begleitung vom Kinderspital Zürich aus, konnten oder wollten aber nicht verstehen, woran Jessica leidet. In unserer Familie war noch nie so eine Behinderung vorgekommen. Wir fragten uns dann auch immer wieder, warum es ausgerechnet uns treffen musste. Heute wissen wir, wie die Behinderung heisst. Es schmerzt aber immer noch, dieses Wort auszusprechen.

Wie bzw. weshalb kamen Sie zu zeka?

Jessica erlitt immer wieder kleinere Brüche. Am schlimmsten war es im 2011, als sie einen schlimmen Beinbruch hatte. Jessica litt unter den Gipsverbänden, war aber sehr tapfer. Sie kam dann ins Rehabilitationszentrum in Affoltern. Ich war als Vater einen ganzen Monat mit Jessica zusammen in Affoltern. Dort lernten wir Frau von Moos kennen, die kurz darauf als Teamleiterin Frühbereich Ambulatorien zu zeka wechselte. Sie ist selber im Rollstuhl und leidet an der gleichen Behinderung wie Jessica. Von da an bekamen wir plötzlich von überall her Hilfe. Jessica bekam einen extra für sie angefertigten Rollstuhl und ein Velo. Für uns Eltern war das eine grosse Erleichterung.

Wie geht es Jessica heute?

Heute kann Jessica kurze Strecken gehen. Sie kann die Spielgruppe (2 ½ Std. Unterricht) jetzt alleine, ohne Begleitperson besuchen. Bei gutem Wetter macht sie den Weg mit ihrem speziellen 3-Rad-Velo in Begleitung der Mutter. Sie hat sich enorm entwickelt und ist sehr viel selbständiger geworden.



Herr Prenaj (l), Vater von Jessica (r). Jessica wird seit anfangs 2012 vom Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst und von der Heilpädagogischen Früherziehung von zeka betreut. Sie besucht die Spielgruppe in ihrem Wohnort. Ihre Eltern hoffen, dass sie den öffentlichen Kindergarten besuchen kann.

Was braucht es, dass Sie in eine Institution, Situation oder Person Vertrauen haben?

Dank der Unterstützung von zeka kann Jessica in den öffentlichen Kindergarten am Wohnort integriert werden. Allein wäre ich vollständig verloren gewesen. Ich wäre mit der Schulleitung und dem Schulpsychologischen Dienst nicht klargekommen. Wir haben von den Fachleuten von zeka sehr viel gelernt. In den ersten vier Jahren haben wir für Jessica alles gemacht. Wir wollten sie schonen. Von Frau Scheiwiler, heilpädagogische Früherzieherin im zeka, haben wir gelernt, worauf wir schauen müssen, damit Jessica selbständiger wird. Wir haben gelernt, sie etwas loszulassen. Manchmal war das auch hart, zum Beispiel wenn wir als Eltern in der Spielgruppe nicht dabei sein durften. Zum Glück hat Jessica einen starken Willen. Sie will selbständig werden.

Wie sieht für Sie die Zukunft aus? Können Sie mit Zuversicht in die Zukunft schauen?

Wenn wir weiterhin Unterstützung durch zeka bekommen, dann können wir positiv in die Zukunft schauen. Ich vertraue darauf, dass es für Jessica, aber auch für uns als Eltern leichter wird, je älter und reifer Jessica wird.

Christine Egger
Stv. Leiterin Marketing, PR und Fundraising



Wohnhaus Aargau

Wenn ein Betriebszweig komplett neu aufgebaut wird, sind die Verantwortlichen gezwungen, mit vielen Annahmen und Eventualitäten zu arbeiten. Auch im Wohnhaus galt es im Jahre 2010, mit vielen Unklarheiten und auch Unsicherheiten den Betrieb aufzunehmen.

Nach einem gelungenen Start und nach zwei Jahren Erfahrung war man im Wohnhaus bereit, ein erstes Mal zu konsolidieren und einige Gegebenheiten zu hinterfragen. „Warum läuft etwas besonders gut, warum läuft einiges nicht ganz, wie wir uns das vorgestellt haben?“ In einigen Punkten waren wir überzeugt: „Hier müssen wir uns was trauen!“

Orientiert an unserem Jahresmotto „zeka getraut und vertraut“ gestalteten wir unsere Arbeit. So verfolgten wir zum Beispiel ein grösser angelegtes Projekt „Organisations- und Kulturentwicklung“. An einer bestehenden Struktur Veränderungen vorzunehmen und eine noch sehr junge Unternehmenskultur in eine neue Richtung zu lenken, das braucht Mut zur Veränderung und eine gewisse Flexibilität. Wir sind jedoch guter Dinge, dass das Jahr 2013 die Früchte der Veränderungen tragen wird.

Für etwas Veränderung im Alltag der Klienten sorgten die individuell geplanten Ausflüge, die wir aus Spendengeldern finanzieren konnten. Die Unternehmungen waren vielfältig: so reiste eine Gruppe Männer und Frauen nach Genf an den Autosalon, andere fuhren in den Europapark Rust und wiederum andere gönnten sich ein schönes Konzert oder einen Besuch im Zoo. Viele schöne Momente durften erlebt werden. An dieser Stelle danken wir Kiwanis für die grosse Spende, die den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnhaus Aargau viele Glücksmomente bescherte.

Das Bürozentrum kontor und das Atelier waren auch 2012 tüchtig: Das kontor durfte viele Kundenaufträge verarbeiten, das Atelier stellte erneut sehr schöne Produkte her. Herzlichen Dank an alle Firmen, Vereine und Privatpersonen, die uns dieses Jahr erneut ihr Vertrauen geschenkt haben und somit Menschen mit Behinderung zutrauen, ihre Aufträge zuverlässig auszuführen. Dieses Vertrauen ist uns sehr wichtig. Für unsere Klienten bedeuten die Aufträge eine sinnstiftende Arbeit.

Gefreut haben wir uns auch über den Zuwachs an externen Klienten, die im Wohnhaus einen Arbeitsplatz gefunden haben.

Dieses Jahr wurde das Erdgeschoss des Wohnhaus Aargau zum ersten Mal als Kunstgalerie genutzt. Es wurde eine Bilderausstellung mit lokalen Künstlern lanciert. Weitere Ausstellungen sind geplant.

Ganz nach dem Motto „zeka getraut und vertraut“ haben zwei ganz spezielle Anlässe im ristoro stattgefunden. Erstmals wurde eine Dance Night für Menschen mit Behinderungen organisiert. Und im Sommer war das ristoro auch das erste Mal Ort für eine unvergessliche Feier: Die erste Hochzeitsfeier fand im wunderschön dekorierten ristoro statt. Somit war das ristoro auch für diese Art des „Sich Trauens und Getrauens“ das perfekte Lokal.

In diesem Sinne freut sich das gesamte Team des Wohnhaus Aargau auf viele weitere spannende Augenblicke im neuen Jahr.

Karin Filli
Bereichsleiterin Erwachsene





Bereich Schulen

Getrauen heisst, Mut haben, etwas zu tun – sich anmassen? – riskieren, erlauben, wagen, sich sogar erkühnen, einer Sache Glauben schenken! Im pädagogischen Alltag unserer Schulen sind diese Einsichten oder Aussagen geläufig und allgegenwärtig.

Ebenso gehört das Vertrauen zum interaktiven Umgang, ist Voraussetzung und wichtig für den Lehr- und Lernprozess. Vertrauen gibt Sicherheit und bildet die Grundlage für die Wissensvermittlung und den Wissenserwerb. Schülerinnen und Schüler müssen ihren Lehrpersonen, Therapeutinnen und Sozialpädagogen vertrauen können. Nur so entsteht ein förderliches und erfolgreiches Lernklima. Ein solides Vertrauensverhältnis ist die Basis für das Getrauen, sich einbringen dürfen, eine Haltung entwickeln, eine klare eigene Meinung äussern.

Risikobereitschaft, ein Wagnis eingehen ohne fahrlässig zu sein, gehört zur täglichen Arbeit in der Schule. Die Kinder und Jugendlichen erforschen und ergründen neue Wissensgebiete, leisten einen aktiven Beitrag im Schulunterricht, spüren auch immer wieder, wo Grenzen nötig sind. Die Lehrpersonen zeigen neben dem Wissensvermitteln Lösungswege auf, unterstützen, ermutigen und motivieren die Schülerinnen und Schüler in ihrer Arbeit.

Für Kinder und Jugendliche heisst das:

- Eigene Stärken und Schwächen kennen, eigene Grenzen erfahren.
- Aktivitäten im Freien, Nachtwanderungen in der Lesenacht und in Lagern, Auftreten vor Publikum, Singen, Theater spielen, tanzen, musizieren, sprechen vor der Klasse, an Schulanlässen, in der Arbeitswelt.
- Die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Förderplanung miteinbeziehen.
- Mit individuellen Förderzielen die Möglichkeit der Reintegration in die Regelschule prüfen und manchmal vollziehen lassen. (Schnupperwochen im Internat, anderen Schulen, in der Arbeitswelt, in Nachfolgeinstitutionen)
- Als Fachpersonen darauf vertrauen, dass Kinder und Jugendliche Verantwortung für ihren eigenen Weg, ihr eigenes schulisches Lernen, ihre Zukunft übernehmen können, wollen, müssen.

- Selbstständige Bewältigung (von Teilen) des Schulweges mit dem öV.
- Gegen die gesellschaftliche Stigmatisierung antreten mit vielfältigen Aktivitäten, beispielsweise Compiträff (Sonderschülerinnen und -schüler führen Senioren in die digitale Welt ein und erleben sich dabei kompetent). Steigerung des Selbstwertes sowie der sozialen Kompetenz.

In den Schulen bedeutet es:

- Den Kindern und Jugendlichen nicht alle Stolpersteine aus dem Weg räumen.
- Fördern durch Fordern im Unterricht.
- Die Kinder und Jugendlichen in die Verantwortung mit einbinden.
- Die Kinder und Jugendlichen vor Herausforderungen stellen (Check 5, Check 8).
- Transparentes Arbeiten, sich ins eigene Gärtli schauen lassen.
- Eigene Meinungen und Ansichten einbringen.
- Kritik und Verbesserungsvorschläge einbringen.
- Unkonventionelle Mittel anwenden, um der Ressourcen-Knappheit zu begegnen: z.B. English at lunch time (mangels Stundenplantrassen), Essen in Gruppen im Coop Restaurant (mangels Sitzplätzen im Essraum).
- Sich trauen, die dringenden Raumbedürfnisse deutlich zu kommunizieren.
- Kontakte zu Nachbarschulen pflegen, um gegenseitige Hauskulturen wissen, mit Unterschieden konstruktiv umgehen, voneinander lernen.
- Die Schulen für Besuchergruppen öffnen, Einblicke gewähren, das eigene Wirken der Öffentlichkeit bekannt machen.
- Sich am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Schulstandorte beteiligen.

Carlo Mettauer
Bereichsleiter Schulen





Bereich Ambulatorien

Hemmige

*S' git Lüt, die würde alletwäge nie
es Lied vorsinge, so win ig jitz hie
eis singe um kei Prys, nei bhüetis nei
will si Hemmige hei
sie wäre villicht gärn im Grund gno fräch
und dänke, das syg ihres grosse Päch
und s'laschtet uf ne wie'n en schwäre Stei
dass si Hemmige hei.*

„Hemmige“ überwinden und über den eigenen Schatten springen können – das ist „Getrauen“. Es braucht Vertrauen, damit man ein Vorhaben wagt. Die Misserfolgsangst und die Vorstellung, man könnte sich blamieren, hält oft zurück. Die Spannung zwischen den beiden Kräften Mut und Zurückhaltung gehört zum Leben. Es gibt Menschen, bei denen „no risk, no fun“ zum Lebensmotto gehört. Andere wiederum sind sehr vorsichtig oder gar ängstlich und zögern bei neuen Herausforderungen.

In der heilpädagogischen und therapeutischen Arbeit stehen „Hemmige“ dann im Fokus, wenn sie Entwicklungen blockieren und die Entfaltung behindern. Diese Kinder oder Erwachsenen scheinen mit angezogener Bremse durchs Leben zu gehen. Häufig fehlt ihnen das Selbstvertrauen und das Vertrauen zum Gegenüber. Jedes Lernen verlangt aber den Schritt ins Ungewisse und das Betreten von Neuland.

„Getrauen und Vertrauen“ sind zentrale Grundhaltungen im Erziehungsalltag: Ich denke an die Überwindung, die es Eltern kostet, das kleine Kind allein auf den hohen Kletterbaum steigen zu lassen. Oder ich erinnere mich, wieviel Mut es brauchte, den Kindergärtler ohne Begleitung auf den Schulweg über die stark befahrene Strasse zu schicken. Und heute sitze ich auf dem Beifahrersitz wie auf Nadeln, wenn meine Tochter als Lernfahrerin hinter dem Autosteuer sitzt. Es genügt nicht, nur Vertrauen in das eigene Kind zu haben. Immer hofft man auch, dass Mitmenschen bei einem Fehlverhalten des Kindes richtig reagieren und mit der nötigen Achtsamkeit Verantwortung übernehmen.

In der Leitungsaufgabe sind wir gefordert, für Anliegen unserer Klienten einzustehen. Das kann bedeuten, dass wir die Qualität unseres Angebots laufend weiterentwickeln. Das kann aber genauso heissen, dass wir die Klienten ihre Verantwortung vermehrt selber übernehmen lassen und unsere Hilfestellung in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe ist, im Vertrauen auf ihre eigenen Ressourcen. Nur wenn wir mit dieser Haltung arbeiten, sind wir glaubwürdig gegenüber dem Staat, der uns den Leistungsauftrag erteilt und gegenüber den Steuerzahlenden, welche ihr Geld sinn- und massvoll eingesetzt sehen wollen.

*Und wem e geseht, was hütt dr Mönschheit droht
so gseht me würklech schwarz, nid nume rot
und was me no cha hoffe isch alei
dass si Hemmige hei*

Mani Matters Lied gewinnt den tieferen Sinn mit dieser letzten Strophe. Sie appelliert zur Bescheidenheit. Und sie warnt davor, den Eigennutz über den Gemeinnutz zu stellen. Hemmungslosigkeit kann nicht der Weg sein.

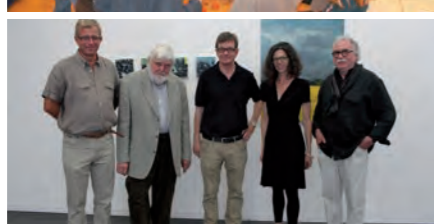
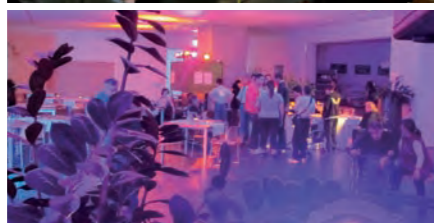
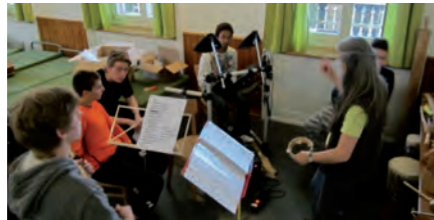
Ich schätze bei den Mitarbeitenden der Ambulatorien, dass sie in ihrem beruflichen Alltag immer wieder getrauen, neue Wege mit den Kindern und Bezugspersonen einzuschlagen, um aus blockierenden Sackgassen heraus zu finden. Weil sie das weder hemmungs- noch verantwortungslos tun, sondern mit vereinbarten Zielen und fachlicher Kompetenz, verdienen sie das Vertrauen der Klienten und der Vorgesetzten.

August Schwere
Bereichsleiter Ambulatorien



Veranstaltungen 2012

Was wäre ein zeka-Jahr ohne Veranstaltungen. Mit viel Engagement der Mitarbeitenden wurden im Berichtsjahr 2012 wiederum verschiedenste Anlässe für die Kinder und Jugendlichen in den zeka-Schulen, deren Eltern und Angehörige, aber auch für erwachsene Menschen mit und ohne Behinderungen durchgeführt. Auf reges Interesse sind die öffentlichen Informationsveranstaltungen, aber auch die Ausstellung und die öffentlichen Anlässe im Wohnhaus Aargau gestossen. Die Integration von Menschen mit Körperbehinderung steht bei unseren Aktivitäten immer im Vordergrund.



Einige Veranstaltungen aus dem Kalender 2012:

- Schneelager der Mittel- und Oberstufen des zeka Zentrum Baden in der Lenk
- Projektstage der Mittel- und Oberstufen des zeka Zentrum Aarau
- Musiklager der Mittel- und Oberstufe des zeka Zentrum Aarau auf der Beguttenalp
- Spielwoche Frühbereich Ambulatorien Baden
- Informationsabend beider Schulen zur beruflichen Integration im zeka Zentrum Baden
- öffentliche Dance-Night/Disco-Abend im ristorante Wohnhaus Aargau
- Konzert Lex Musica im zeka Zentrum Aarau
- Vernissage und Ausstellung „Malerei unterwegs“ im Wohnhaus Aargau
- Aktivitäten des Wohnhaus Aargau am Dorffest Dättwil
- öffentliches Sommerfest mit Grill und Livemusik im ristorante Wohnhaus Aargau
- Public Viewing Euro 2012 im ristorante Wohnhaus Aargau
- Abschlussreise der Berufswahlschule mit (Teil-) Wanderungen über den Splügenpass nach Chiavenna
- Teilnahme am Aarauer Maienzug
- Umzug der Psychomotorik-Therapiestelle Aarau
- Klassenlager in Zug und Brienz
- Teilnahme am Umzug des Aarauer Bachfischet
- Trainingslager und Wettkämpfe der zeka-Rollers
- öffentliche Informationsveranstaltung „Wie ungeschickt dürfen Kinder sein?“ mit KD Dr. med. Sepp Holtz in der Therapiestelle Muri
- Halloween-Theater im zeka Zentrum Aarau und im Wohnhaus Aargau, aufgeführt von Schülerinnen und Schülern des zeka Zentrum Aarau
- öffentliche Informationsveranstaltung „Vertrauen und Loslassen“ mit Nationalrat Christian Lohr im Wohnhaus Aargau
- Herbstfest Ambulatorien im zeka Zentrum Baden
- Räbeliechtliumzug mit der Primarschule Höchi Dättwil
- Beteiligung des zeka Zentrum Aarau am nationalen Zukunftstag
- Teilnahme an der schweizerischen Erzähl- und Lesenacht im zeka Zentrum Aarau
- Teilnahme am Badener Adventsmarkt
- Verkaufsstand der Berufswahlschule zeka im Telli-Zentrum Aarau
- Weihnachtsfenster-Präsentation im Wohnhaus Aargau mit Weihnachtsabend im ristorante

Spenden für zeka

Das Fundraising bei zeka dient insbesondere der Finanzierung von innovativen klientenorientierten Dienstleistungsangeboten und Projekten, welche (noch) nicht über eine gesetzlich geregelte Finanzierungsbasis verfügen. So steht es in den strategisch mittelfristigen Zielen 2012 bis 2015. In der jüngeren Vergangenheit war dies in erster Linie der Ausbau im Erwachsenenbereich mit der Eröffnung des Wohnhaus Aargau im August 2010. Im Berichtsjahr durften wir neue Räume für die Psychomotorik-Therapiestelle Aarau beziehen. Wir freuen uns sehr, dass wir von den am Umbau beteiligten Unternehmen Spenden für spezielle Zwecke in der Höhe von rund 30 000 Franken entgegennehmen durften. Auch im Alltag sind wir auf die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender angewiesen.

Mit grosser Dankbarkeit durften wir 2012 einen erfreulichen Zuwachs an Spenden verbuchen. Das Spendenergebnis liegt mit 197 576 Franken höher als im Vorjahr. Im Ergebnis enthalten ist auch ein Legat von 50 000 Franken.

Viele Spenden sind nicht zweckgebunden. Dies werten wir als grossen Vertrauensbeweis unserer Spenderinnen und Spender, der uns mit Dankbarkeit erfüllt. Diese Spenden setzen wir dort ein, wo sie am dringendsten benötigt werden, sei dies für dringend notwendige Hilfsmittel, für Lager und Exkursionen oder für bauliche Veränderungen.

Aus zweckgebunden Spenden durften wir im Jahr 2012 unter anderen folgende Aktivitäten und Anschaffungen finanzieren:

- Ausflüge für die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhaus Aargau einzeln und in Gruppen nach eigenen Wünschen
- Schneelager der Schule Baden
- Trainingslager der zeka-Rollers
- Stimmen der Steelpans (Instrumente) der Steelband
- Diverse Spielsachen, einen Pferdewagen und ein Dreirad mit Sozius sowie ein Holländer Fahrrad und eine Hängematte mit Pyramido Holzständer für Schule und Ambulatorium Baden
- Theateraufführung der Wanderbühne Dr. Eisenbarth in der Schule Aarau.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern für die treue, grosszügige und unverzichtbare Unterstützung.

Christine Egger
Stv. Leiterin Marketing, PR und Fundraising



zeka getraut und vertraut und entwickelt sich weiter. Auch in naher und ferner Zukunft stehen verschiedenen Projekte an. In erster Linie müssen die in die Jahre gekommenen Gebäude in Aarau und Baden gründlich saniert, um- und ausgebaut werden. Einem dringenden Bedürfnis entspricht auch

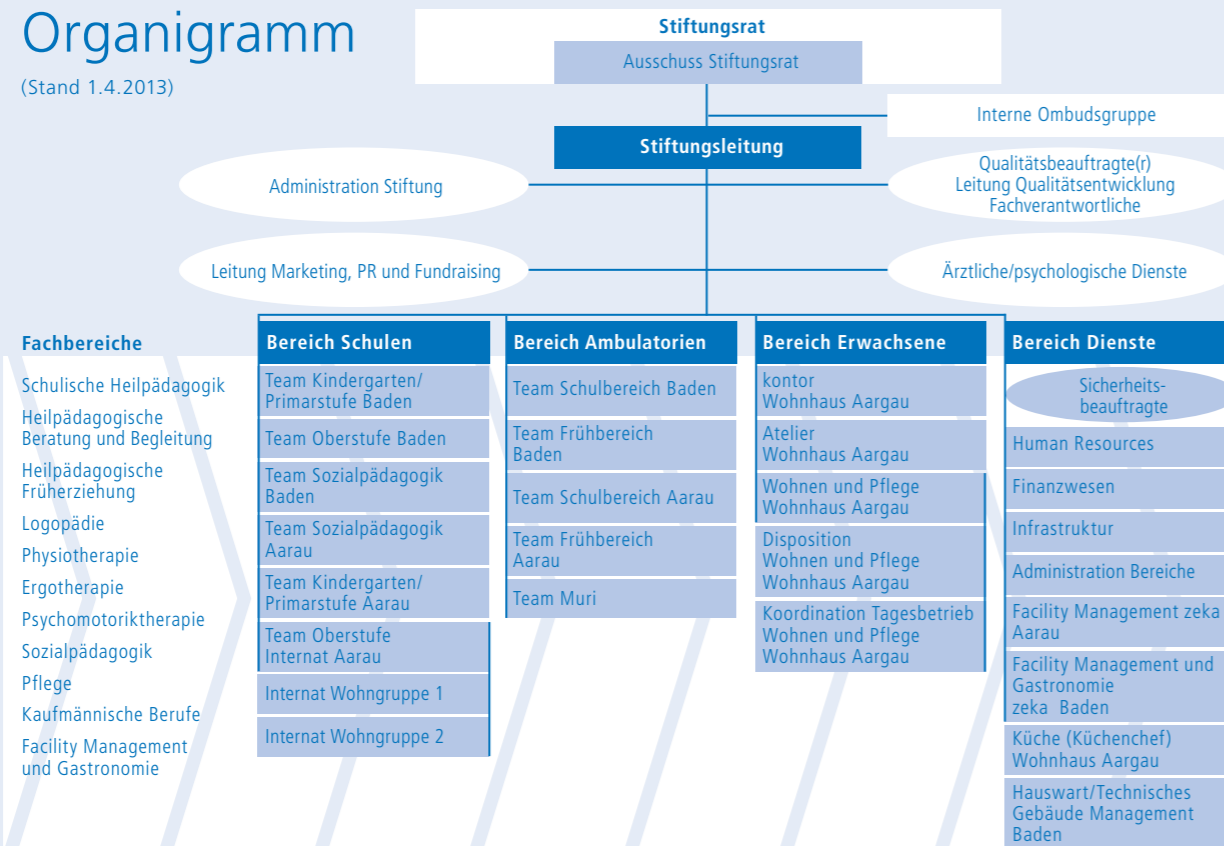
die Erweiterung der Angebote im Bereich Erwachsene. Und nach wie vor ist die Restkostendeckung der medizinisch-therapeutischen Massnahmen nicht gesichert. Ab August 2013 steht darum die Erarbeitung der Fundraising-Konzepte für diese Projekte im Vordergrund.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns weiterhin unterstützen.



Organigramm

(Stand 1.4.2013)



Mitarbeitende

(Stand 31.12.2012)

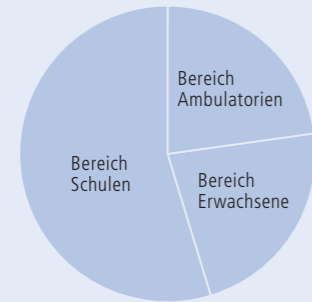
- Abplanalp Elisabeth
- Adam-Klee Madlén
- Aeschbach Mejica Sophie
- Aeschbach Alexandra
- Ammann Barbara
- Amodeo Daniela
- Andres Franziska
- Andrist Helga
- Arizzoli Livia
- Arslan Nimet
- Aubert Eliane
- Bachmann Doris
- Bachmann Linda
- Bader Barbara
- Baschnagel Andrea
- Baumann Walter
- Bernhard Thomas
- Bischof Marianne
- Blaser Christian
- Bobst Thanh
- Bolfing Petra
- Bolliger Rita
- Bopp Andreas
- Boss Jasmin
- Bossert Christian
- Boxler Therese
- Brunner Erika
- Brunner Hofmann Katja
- Buchmüller Agnes
- Burger Alicja
- Burger Catherine
- Burger Hermann
- Burkhalter Pia
- Burkhalter Anna
- Buser Jacqueline
- Bättig Lisa
- Bölller Johanna
- Büchli Elisabeth
- Bühlmann Claudia
- Bürgi Sabine
- Bürgisser Beatrice
- Chiquet Cathrin
- Circone Malaika
- Dahinden Rita
- Deppeler Denise
- Di Gioia Sabine
- Dietiker Alexandra
- Disler Veronika
- Easten Theres
- Ebert Yasmine
- Eckert Stefanie
- Egger Bolliger Christine
- Eglauf Reto
- Egloff Anita
- Ehsam Wettstein Annemarie
- Eichenberger Ulrich
- Elderhorst Annelies
- Engler Lucia
- Erne Ursula
- Ernst Jacqueline
- Fasnacht Laura
- Fastenrath Kathrin
- Fay Annika
- Fedeli Christine
- Fessel Thomas
- Filli Karin
- Fischer Dorli
- Fischer Doris
- Fischer Kofmel Jrene
- Flury Christina
- Frei Oswald
- Frey Silvia
- Friedli Evamaria
- Friz Ursula
- Fuchs Brigitt
- Fuchs Irene
- Fuchs Susanne
- Funk Christina
- Gaigg Andreas
- Gaigg Prisca
- Gasche Gertrud
- Gauger Irene
- Gehrig Maya
- Gelpke Steinmann Regina
- Gerber Christine
- Germann Mayela
- Gerspach Keller Inge
- Ghazarian Tanya
- Gielow Susanne
- Gisi Makhrov Claudia
- Glanzmann Timo
- Gmür-Gapan Leonida
- Gobbi Meier Antoinette
- Goldschmid Yvonne
- Gottfried Gisela
- Graf Tanja
- Granizo Merja
- Grau Werner
- Grenacher Elisabeth
- Grüter Jeena
- Gschwind André
- Gucci Vera
- Guhl Bucher Trudi
- Gut Christine
- Göbbels Ute
- Güney Sabine
- Güttinger Daniel
- Habermacher Sibylle
- Halbenleib Claudia
- Halbheer Chantal
- Haller Erika
- Hanusch Susanne
- Harmanci Zeynep
- Hartmann Schärer Doris
- Hasler Bossert Ruth
- Hauri Dorothea
- Hauri-Spinogatti Nadia
- Hayoz Yves
- Hediger Gudrun
- Heinz Catia
- Hersberger Käthi
- Herzog Schindler Beatrice
- Hirt Samuel
- Hitz Käthi
- Hobbs Brian
- Hochstrasser Elisabeth
- Hoenen Keller Caroline
- Hunziker Suter Ursula
- Häfeli Markus
- Hänggeli Raphaela
- Härdi Katrin
- Höfler Brigitte
- Hüsler Andrea
- Indermühle Rosmarie
- John Marthi
- John Walter
- Joye Michel
- Junghans Elfriede
- Jäggi Patricia
- Jäggle Monika
- Kallen Soldera Regula
- Kalvelage Theresia
- Kamke Sonja
- Kanellou Anna
- Kaucic-Hof Gudrun
- Kaufmann Tanja
- Keller Daniela
- Keller-Frey Ursula
- Kim Silvana
- Kirchhofer Rainer
- Klay Tanja
- Klein Anne Katrin
- Koch Annett
- Koller Barbara
- Krakowitz Marie-Louise
- Kunz Jacqueline
- Kurz Karin
- Kuster Kaufmann Cornelia
- Kyburz Ursula
- Kym Karin
- Küng Margret
- Küpfer Franz
- La Rosa Susan
- Langenegger Helene
- Lasagni Nekys Nicole
- Lerch Inge
- Leu Margareta
- Leuenberger Andrea
- Liebhauser Alice
- Luigart Christine
- Läubin Regina
- Lötscher Brigitte
- Lüscher Bianca
- Lüscher Buchser Silvia
- Maier Klaus Susanne
- Marley Lucia
- Martensson Göran
- Marti Jasmine
- Marzo Stefanie
- Mehlhorn Béatrice
- Meier Daniela
- Meier Elisabeth
- Meili Sarah
- Meister Doris
- Merkli Carmen
- Merz Heidi
- Mettauer Carlo
- Metzler Céline
- Meyer Ballesteros Silvia
- Michel Eveline
- Milasinovic Igor
- Muri Helena
- Möri Tanya
- Mössner Elisabeth
- Müller Christine
- Müller Christine
- Müller Elizabeth
- Müller Esther
- Müller Franziska
- Müller Marco
- Müller Mirjam
- Müller Othmar
- Müller Thomas
- Neuenschwander Beatrice
- Nydegger Irene
- Olsen Marlis
- Oster Kornelia
- Oulouda Samira
- Pascariello Giovanni
- Passerini Deborah
- Patoncini Noemi
- Paz Speck Ruth
- Peterhans Gabriela
- Peterhans Dorothea
- Petkovic Stefan
- Ramadani Fazile
- Rappel Elke
- Rast Eveline
- Renner Luzia
- Richiger Gabriela
- Rieger Regula
- Roduner Franziska
- Rohner Karl
- Rohr Astrid
- Rohr Karin
- Rohr Sonja
- Romagnoli Bruno
- Romero Pedroso Carlos
- Roos Cornelia
- Roos Stephan
- Rose Christoph
- Roser Heidi
- Rousseau Gloor Nathalie
- Ruf Ruth
- Russo Blaser Patrizia
- Rutschmann Tanja
- Rötheli Sabine
- Rüegsegger Veronika
- Safdari Mojtaba
- Sax Urs
- Schaaf Beatrice
- Schabrun Fabienne
- Scheidegger Stefanie
- Scheiwiler Brigitta
- Scheiwiler Gabriela
- Schenk Therese
- Scheuner Elisabeth
- Schindler Barbara
- Schmid Corinne
- Schmidt Angela
- Schmidt Sabine
- Schmitter Ursula
- Schmutz Maja
- Schneegans Christina
- Schneitter Marianne
- Schwarb Fabienne
- Schwere August
- Schönenberg Martina
- Seiler Andrea
- Senn Brigitte
- Senthilnathan Thayanithy
- Siegrist Martin
- Sommer-Meier Esther
- Spaeti Suard Isabelle
- Speck Verena
- Speich Monika
- Speich Ueli
- Spielmann Magdalena
- Spycher Elena
- Stalder Elisabeth
- Stalder Evelynne
- Stampfli Larissa
- Steiner Martin
- Steiner Ruth
- Steinmann Martin
- Steinmann Karin
- Strässle Janna
- Stuber Annemarie
- Stuber Sabrina
- Stucki Barbara
- Studer Margrit
- Styger Katharina
- Stäuble Mirka
- Suhner Ursula
- Suter Heidi
- Suter Verena
- Sutter Brigitta
- Sägesser Christa
- Thali Judith
- Thuraisingam Raveendran
- Thöny Antoinette
- Trüssel Irene
- Tschalèr Dell'Ava Yvonne
- Tschudin Pamela
- Uebbersax Denise
- Ullmann Judith
- Umbricht Antonietta
- van der Zaag-Blom Ingrid
- Veuve Grieder Nicole
- Vismara Elisabeth
- von Moos Nicole
- Roos Cornelia
- Roos Stephan
- Rose Christoph
- Roser Heidi
- Rousseau Gloor Nathalie
- Ruf Ruth
- Russo Blaser Patrizia
- Rutschmann Tanja
- Rötheli Sabine
- Rüegsegger Veronika
- Safdari Mojtaba
- Sax Urs
- Schaaf Beatrice
- Schabrun Fabienne
- Scheidegger Stefanie
- Scheiwiler Brigitta
- Scheiwiler Gabriela
- Schenk Therese
- Scheuner Elisabeth
- Schindler Barbara
- Schmid Corinne
- Schmidt Angela
- Schmidt Sabine
- Schmitter Ursula
- Schmutz Maja
- Schneegans Christina
- Schneitter Marianne
- Schwarb Fabienne
- Schwere August
- Schönenberg Martina
- Seiler Andrea
- Senn Brigitte
- Senthilnathan Thayanithy
- Siegrist Martin
- Sommer-Meier Esther
- Spaeti Suard Isabelle
- Speck Verena
- Speich Monika
- Speich Ueli
- Spielmann Magdalena
- Spycher Elena
- Stalder Elisabeth
- Stalder Evelynne
- Stampfli Larissa
- Steiner Martin
- Steiner Ruth
- Steinmann Martin
- Steinmann Karin
- Strässle Janna
- Stuber Annemarie
- Stuber Sabrina
- Stucki Barbara
- Studer Margrit
- Styger Katharina
- Stäuble Mirka
- Suhner Ursula
- Suter Heidi
- Suter Verena
- Sutter Brigitta
- Sägesser Christa
- Thali Judith
- Thuraisingam Raveendran
- Thöny Antoinette
- Waltner Andrea
- Weibel Monika
- Wenger Ines
- Werthmüller Yvelisse
- Wetter Sabin
- Wiklund Gabriela
- Wipfli Gruber Mona
- Rötheli Sabine
- Rüegsegger Veronika
- Safdari Mojtaba
- Sax Urs
- Schaaf Beatrice
- Schabrun Fabienne
- Scheidegger Stefanie
- Scheiwiler Brigitta
- Scheiwiler Gabriela
- Schenk Therese
- Scheuner Elisabeth
- Schindler Barbara
- Schmid Corinne
- Schmidt Angela
- Schmidt Sabine
- Schmitter Ursula
- Schmutz Maja
- Schneegans Christina
- Schneitter Marianne
- Schwarb Fabienne
- Schwere August
- Schönenberg Martina
- Seiler Andrea
- Senn Brigitte
- Senthilnathan Thayanithy
- Siegrist Martin
- Sommer-Meier Esther
- Spaeti Suard Isabelle
- Speck Verena
- Speich Monika
- Speich Ueli
- Spielmann Magdalena
- Spycher Elena
- Stalder Elisabeth
- Stalder Evelynne
- Stampfli Larissa
- Steiner Martin
- Steiner Ruth
- Steinmann Martin
- Steinmann Karin
- Strässle Janna
- Stuber Annemarie
- Stuber Sabrina
- Stucki Barbara
- Studer Margrit
- Styger Katharina
- Stäuble Mirka
- Suhner Ursula
- Suter Heidi
- Suter Verena
- Sutter Brigitta
- Sägesser Christa
- Thali Judith
- Thuraisingam Raveendran
- Thöny Antoinette
- Waltner Andrea
- Weibel Monika
- Wenger Ines
- Werthmüller Yvelisse
- Wetter Sabin
- Wiklund Gabriela
- Wipfli Gruber Mona
- Wisselink Meyer Ilse
- Wittwer Verena
- Woodtli Gabriella
- Zbinden Sara
- Zeltner Bernhard
- Ziemer Stefanie
- Zingg Anina
- Zobrist Esther
- Zollinger Alain
- Zürcher Elisabeth



Zahlen 2012 und Entwicklung der Kennzahlen

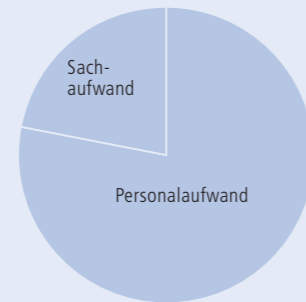
Ertrag

Total: 26 416 385 CHF



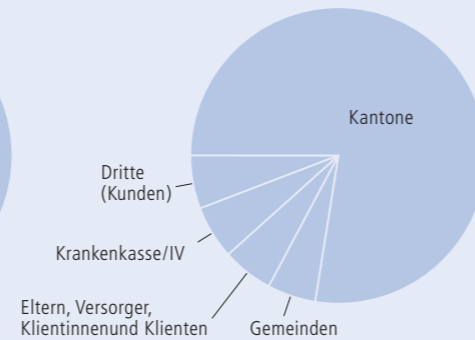
Aufwand*

Total: 26 236 987 CHF

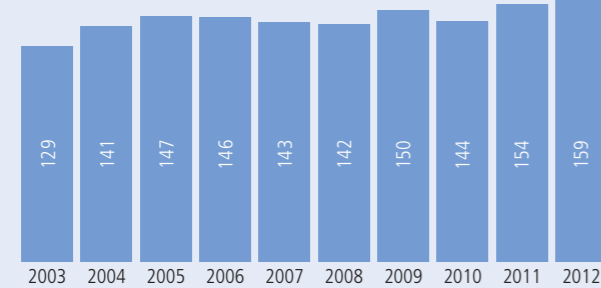


Leistungsfinanzierer

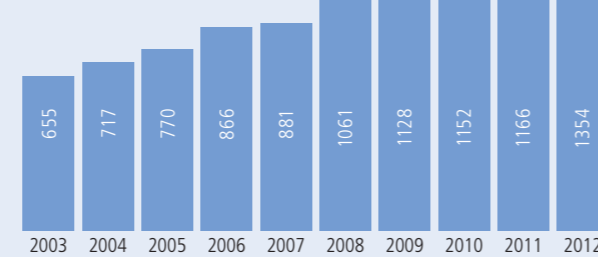
Total: 26 416 385 CHF



Schülerinnen und Schüler Schulen



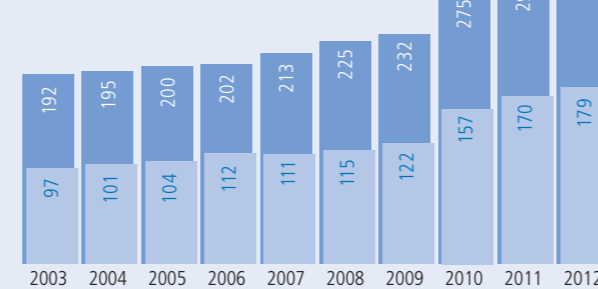
Kinder und Jugendliche Therapie und Beratung Ambulatorien



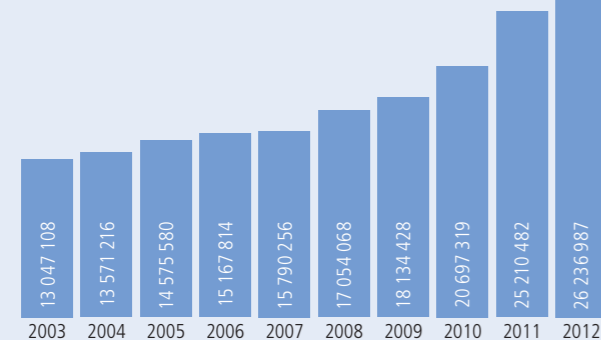
Bewohnerinnen und Bewohner Wohnhaus Aargau Klientinnen und Klienten geschützte Arbeit und Beschäftigung



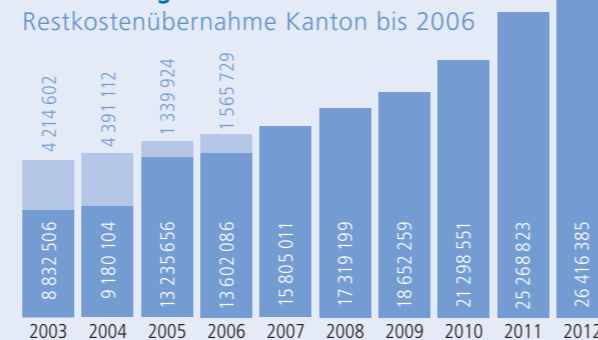
Mitarbeitende Vollzeitstellen



Total Aufwand* in CHF



Total Ertrag in CHF



*ohne Auflösung Neubewertungsreserve

Jahresrechnung 2012

Die Bilanz und die Erfolgsrechnung für das Jahr 2012 sind nach den Rechnungslegungsrichtlinien Swiss GAAP FER, insbesondere gemäss FER 21 für Nonprofit-Organisationen, erstellt. Die Neubewertungsreserven sind in der Bilanz ausgewiesen. Im Anhang zur Jahresrechnung sind Details ersichtlich. Dieser Anhang ist mit einer Tabelle der Anlagenbuchhaltung ergänzt. Die Rechnungslegung entspricht auch den Standards zur Rechnungslegung von ZEWO. Die Rechnung zeigt die tatsächlichen Werte der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die publizierte Bilanz entspricht dem true & fair view Prinzip und weist per 31.12.2012 Aktiven und Passiven von CHF 47 Millionen aus. Die Bilanz ist gegenüber dem Vorjahr um 2.27% gewachsen, dies in erster Linie durch den Erwerb der Liegenschaft Guyerweg 11, Aarau. Die Leistungserfassung erfolgte mit wenigen Ausnahmen elektronisch, was ein zeitnahes Controlling bis auf Klienten- und Mitarbeiterebene ermöglicht. Dank der prompten Fakturierung aller Leistungen aus dem Jahr 2012 und der termingerechten Zahlungsweise durch den Kanton und die Gemeinden war die Liquidität jederzeit gesichert.

Das Rechnungsjahr 2012 war wieder geprägt durch eine Reihe von Sonderfaktoren. Die Leistungserbringung der Sonderschulen in Aarau und Baden und der Ambulatorien sowie die Angebote im Bereich Erwachsene basieren auf den mit dem Kanton Aargau (Departement Bildung, Kultur und Sport) abgeschlossenen Leistungsverträgen. Die Rechnungsstellung erfolgt nach den im Vertrag festgelegten Preisen (Leistungspauschalen).

Bei einem Gesamtaufwand von CHF 27.1 Millionen resultiert ein Ertragsüberschuss von insgesamt CHF 179 398.–. Der Ertragsüberschuss setzt sich zusammen aus einem Betrag bei den Ambulatorien von CHF 119 684.–, einem Betrag von CHF 261 478.– bei den Sonderschulen und im Internat. Der Bereich Erwachsene schloss mit einem Aufwandüberschuss im Betrag von CHF 201 764.– ab.

Die Sicherstellung der notwendigen infrastrukturellen Raum- und Informatikbedürfnisse machte im Jahr 2012 Investitionen in der Höhe von rund CHF 2 353 328.– notwendig. Darin enthalten sind 2 Mio für den Erwerb der Liegenschaft Guyerweg 11. Die Finanzierung erfolgte aus dem im Jahre 2012 erarbeiteten Cash Flow und der Zunahme an langfristigen Kreditverpflichtungen in der Höhe von CHF 1 720 000.–.

Aufgrund der aktiven Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau (BKS) konnten die Eckwerte für das Jahr 2013 rechtzeitig geplant, budgetiert und die Kapazitäten entsprechend eingestellt werden. Dadurch lassen sich die finanziellen Verpflichtungen von zeka zielsicher auch für das Jahr 2013 steuern.

Christian Blaser
Bereichsleiter Dienste
(Personal, Finanzen und Infrastruktur)



Bilanz

	Index *	31.12.2012 CHF	in %	31.12.2011 CHF	in %
AKTIVEN	Vergleich mit Vorjahr 102.23 %	47 076 399	100.00 %	46 047 455	100.00 %
Umlaufvermögen		12 540 258	26.64 %	12 021 862	26.11 %
Flüssige Mittel	1	5 209 860	11.07 %	4 711 854	10.23 %
Kassen		8 974		5 833	
Postkonti		2 504 814		1 775 635	
Kontokorrent AKB		2 605 638		2 898 644	
Kontokorrent NAB		28 642		21 233	
Sparkonto AKB „Legat Schmid“		21 082		21 040	
Mietkautionen		40 709		31 935	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	6 974 987	14.82 %	6 967 719	15.13 %
Debitoren Betreute		6 410 033		6 171 800	
Guthaben Verrechnungssteuer		4 413		11 502	
Guthaben Konsortium Schulanlage Telli		64 449		405 958	
Darlehen Ausbau Therapiestelle Weihermattstr. 76		450 000		0	
Diverse Debitoren		46 092		82 113	
Kurzfristiges Darlehen APK		0		296 346	
Wertschriften	3	312 803	0.66 %	280 323	0.61 %
Wertschriften		312 803		280 323	
Vorräte		19 105	0.04 %	18 965	0.04 %
Vorräte		19 105		18 965	
Aktive Rechnungsabgrenzung	4	23 503	0.05 %	43 001	0.09 %
Aktive Rechnungsabgrenzung		23 503		43 001	
Anlagevermögen	5	34 536 141	73.36 %	34 025 593	73.89 %
Mobile Sachanlagen		1 578 844	3.35 %	2 214 161	4.81 %
Mobilien Schulanlage Telli, Aarau		93 280		68 896	
Mobilien Schulanlage Höchi, Baden		52 478		56 728	
Mobilien Ambulatorien		167 276		157 395	
Mobilien Bereich Erwachsene		751 895		884 042	
Mobilien Zentrale Dienste		18 632		37 264	
Fahrzeuge Aarau		143 393		241 036	
Fahrzeuge Baden		55 489		67 259	
Fahrzeuge Wohnhaus Aargau, Baden		29 343		39 123	
Informatik- und Kommunikationssysteme Schulanlage Telli, Aarau		54 900		102 214	
Informatik- und Kommunikationssysteme Schulanlage Höchi, Baden		27 930		96 719	
Informatik- und Kommunikationssysteme Ambulatorien		20 260		25 022	
Informatik- und Kommunikationssysteme Bereich Erwachsene		102 511		216 999	
Informatik- und Kommunikationssysteme Zentrale Dienste		61 457		221 463	
Immobilien Sachanlagen	6	32 957 297	70.01 %	31 811 432	69.08 %
Immobilien Schulanlage Telli, Aarau		4 644 930		4 868 960	
Therapiebad Schulanlage Telli, Aarau		1 358 991		1 430 039	
Schulpavillon Schulanlage Telli, Aarau		284 342		305 416	
Immobilien Schulanlage Höchi, Baden		4 570 377		4 754 652	
Liegenschaft Guyerweg 11, Aarau 6		1 974 559		0	
Wohnhaus Aargau, Baden		20 124 099		20 452 366	

	Index *	31.12.2012 CHF	in %	31.12.2011 CHF	in %
PASSIVEN	Vergleich mit Vorjahr 102.23 %	47 076 399	100.00 %	46 047 455	100.00 %
Fremdkapital		16 228 363	34.47 %	14 776 610	32.09 %
Fremdkapital kurzfristig		1 328 363	2.82 %	1 596 610	3.47 %
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	718 851	1.53 %	945 568	2.05 %
Kreditoren		718 851		945 568	
Passive Rechnungsabgrenzung	8	609 512	1.29 %	651 042	1.41 %
Passive Rechnungsabgrenzung		609 512		651 042	
Fremdkapital langfristig		14 900 000	31.65 %	13 180 000	28.62 %
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	9	14 900 000	31.65 %	13 180 000	28.62 %
Darlehen Departement Finanzen und Ressourcen Kanton Aargau		0		280 000	
Hypothek Guyerweg 11, Aarau		2 000 000		0	
Hypothek Schulanlage Telli, Aarau		2 000 000		2 000 000	
Hypothek Schulanlage Höchi, Baden		1 900 000		1 900 000	
Hypothek Wohnhaus Aargau, Baden		9 000 000		9 000 000	
Zweckgebundenes Rücklagen- und Fondskapital		7 417 958	15.76 %	7 139 800	15.51 %
Zweckgebundene Rücklagen und Gewinnreserven	12	1 708 670	3.63 %	1 618 826	3.52 %
Rücklagen zweckgebunden Bereich Schulen		1 136 774		1 074 944	
Rücklagen zweckgebunden Bereich Ambulatorien		339 971		321 907	
Rücklagen zweckgebunden Bereich Erwachsene		12 044		2 095	
Gewinnreserven Bereich Kinder + Jugendliche (Jahre 2000; 2005; 2006)		219 880		219 880	
Zweckgebundenes Fondskapital		5 709 289	12.13 %	5 520 974	11.99 %
Zweckgebundene Spendenfonds	10	5 709 289		5 520 974	
Organisationskapital		23 250 678	49.39 %	24 072 702	52.28 %
Stiftungskapital		1 000		1 000	
Neubewertungsreserven	11	21 199 746		22 131 980	
Betriebsreserven Kinder + Jugendliche		1 703 397		1 703 397	
Betriebsreserven Bereich Erwachsene		23 680		0	
Freie Spendenfonds		322 854		236 326	
Ertragsüberschuss Schulen/Ambulatorien/Erwachsene	13	179 398	0.38 %	58 342	0.13 %

* siehe Anhang zur Jahresrechnung unter www.zeka-ag.ch

Betriebsrechnung

	Index *	2012 CHF	in %	2013 CHF	in %
ERTRAG	Vergleich mit Vorjahr 104.54 %	26 416 386	100.00 %	25 268 823	100.00 %
Ertrag Schulen/Internat	A	13 559 492	51.33 %	12 760 160	50.50 %
Ertrag Leistungen ausserkantonale Schulen/Internat		642 818	2.43 %	569 322	2.25 %
Ertrag Bereich Erwachsene	A	5 168 557	19.57 %	5 702 954	22.57 %
Ertrag Ambulatorien	A	5 941 649	22.49 %	5 240 235	20.74 %
Erträge aus Dienstleistung, Handel, Produktion		58 439	0.22 %	47 542	0.19 %
Uebrige Erträge aus Leistungen für Betreute		5 949	0.02 %	6 882	0.03 %
Miet- und Kapitalzinsvertrag	B	499 486	1.89 %	422 463	1.67 %
Erträge aus Nebenbetrieben		483 823	1.83 %	404 041	1.60 %
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte		56 173	0.21 %	115 224	0.46 %
AUFWAND	Vergleich mit Vorjahr 103.93 %	27 169 221	100.00 %	26 142 716	100.00 %
Personalaufwand	C	20 469 280	75.34 %	19 539 353	74.74 %
Sachaufwand		6 699 941	24.66 %	6 603 363	25.26 %
Medizinischer Bedarf		18 548		17 037	
Lebensmittel und Getränke		560 351		469 177	
Haushalt		167 639		145 975	
Unterhalt und Reparaturen immobile und mobile Sachanlagen		802 340		736 110	
Aufwand für Anlagennutzung	D+E	3 171 721		3 272 640	
Energie und Wasser		247 919		214 038	
Schulung, Ausbildung und Freizeit		294 153		329 300	
Büro und Verwaltung		752 394		842 785	
Werkzeuge Materialaufwand		22 723		17 518	
Uebrigere Sachaufwand	F	662 153		558 784	
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis		- 752 835		- 873 893	
Einnahmen zweckgebundene Mittel		439 246		286 347	
Ausgaben zweckgebundene Mittel		- 161 085		- 4 291 947	
Entnahme = +/- Zuweisung = - zweckgebundene Mittel von/an Fonds		- 278 161		4 005 600	
Jahresergebnis vor Bewegung Organisationskapital		- 752 835		- 873 893	
Einnahmen freie Mittel		110 208		116 510	
Ausgaben freie Mittel/- Gewinn Vorjahr		- 58 342		0	
Zuweisung freie Mittel an Fonds		- 51 866		- 116 510	
Auflösung Neubewertungsreserve		932 234		932 234	
JAHRESERGEBNIS		179 398		58 342	
Ertrags- Aufwandüberschuss Bereich Schulen	13	261 478		24 362	
Ertrags- Aufwandüberschuss Bereich Ambulatorien	13	119 684		5 712	
Ertrags- Aufwandüberschuss Bereich Erwachsene	13	- 201 764		28 268	

* siehe Anhang zur Jahresrechnung unter www.zeka-ag.ch

Statistisches

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Tagesschulen/Wocheninternat							
Schüler/innen (Stand 31.12.)	159	154	144	150	142	143	146
Mädchen	55	57	49	51	47	49	54
Knaben	104	97	95	99	95	94	92
Eintritte	31	31	34	34	15	26	25
Austritte	26	21	40	26	16	29	26
Schultage	27 514	26 184	26 129	26 043	25 225	25 542	26 082
Einzelmahlzeiten	14 198	13 314	14 093	13 618	13 678	13 767	13 538
Kinder im Wocheninternat	15	15	15	15	15	14	13
Übernachtungen	2 094	2 008	1 966	2 094	2 034	1 802	1 804
Lagertage	253	345	463	431	405	251	285
Therapien Schule (jeweils Anzahl Kinder)							
Med.-therap. Massnahmen Physiotherapie	99	96	101	108	99	109	114
Med.-therap. Massnahmen Ergotherapie	144	142	147	141	136	153	157
Päd.-therap. Massnahmen Logopädie	120	125	126	124	113	120	121
Therapien Ambulatorien (jeweils Anzahl Kinder)							
Med.-therap. Massnahmen Physiotherapie	78	76	78	63	63	57	55
Med.-therap. Massnahmen Ergotherapie	112	117	112	82	81	66	64
Päd.-therap. Massnahmen Logopädie	188	144	153	154	145	130	118
Päd.-therap. Massnahmen logopädische Abklärungsstelle	75	61	52	63	42		
Päd.-therap. Massnahmen Psychomotorik	523	422	427	432	418	332	349
Päd.-therap. Massnahmen Psychomotorik Sonderschulen	89	74	67	55	60	27	40
Heilpädagogische Früherziehung	100	91	83	83	85	102	98
Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst	189	181	180	196	167	167	142
Realisierte Stellen Bereich Schulen	90.40	86.98	87.30	85.72	83.39	82.46	83.01
Tagesschulen	45.91	45.24	45.60	45.66	44.40	43.29	43.23
Wocheninternat	6.56	6.70	6.90	6.09	6.15	6.87	6.65
Übergreifende Dienste	14.71	13.10	12.27	11.9	10.04	10.48	10.09
Physio- und Ergotherapie	9.40	9.49	9.85	9.75	10.34	9.97	10.65
Logopädie	4.83	4.48	5.46	5.59	5.97	5.40	5.94
Leitung und Verwaltung	8.99	7.97	7.22	6.73	6.49	6.45	6.45
Realisierte Stellen Bereich Ambulatorien	32.50	30.43	27.28	27.59	25.78	22.70	22.65
Heilpädagogische Früherziehung	3.70	3.73	3.70	3.44	3.38	3.63	3.90
Logopädie	4.23	4.92	3.25	3	2.83	2.28	2.27
Psychomotorik	10.45	8.94	8.30	8.64	8.66	8.09	8.07
Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst	8.07	6.86	6.51	7	6.19	4.62	3.84
Physiotherapie, Ergotherapie	3.67	3.81	3.29	3.2	3.18	2.53	2.86
Leitung und Verwaltung	2.38	2.17	2.23	2.31	1.54	1.55	1.71
Realisierte Stellen Bereich Erwachsene	47.20	42.66	18.81	0.51	0.00	0.00	
Pflegedienst	24.28	21.02	14.94	0.00	0.00	0.00	
Facilitymanagement und Gastronomie	12.79	13.18	12.80	0.00	0.00	0.00	
Bürozentrum	7.71	5.39	3.95	0.00	0.00	0.00	
Leitung und Verwaltung	2.42	3.07	2.06	0.51	0.00	0.00	
Realisierte Stellen Zentrale Dienste	9.45	10.25	8.58	7.99	5.67	5.98	6.01
REALISIERTE STELLEN GESAMT	179.55	170.32	141.97	121.81	114.84	111.14	111.67

Zusammenfassung Rücklagen- und Fondrechnung mit eingeschränkter Zweckbindung 2012

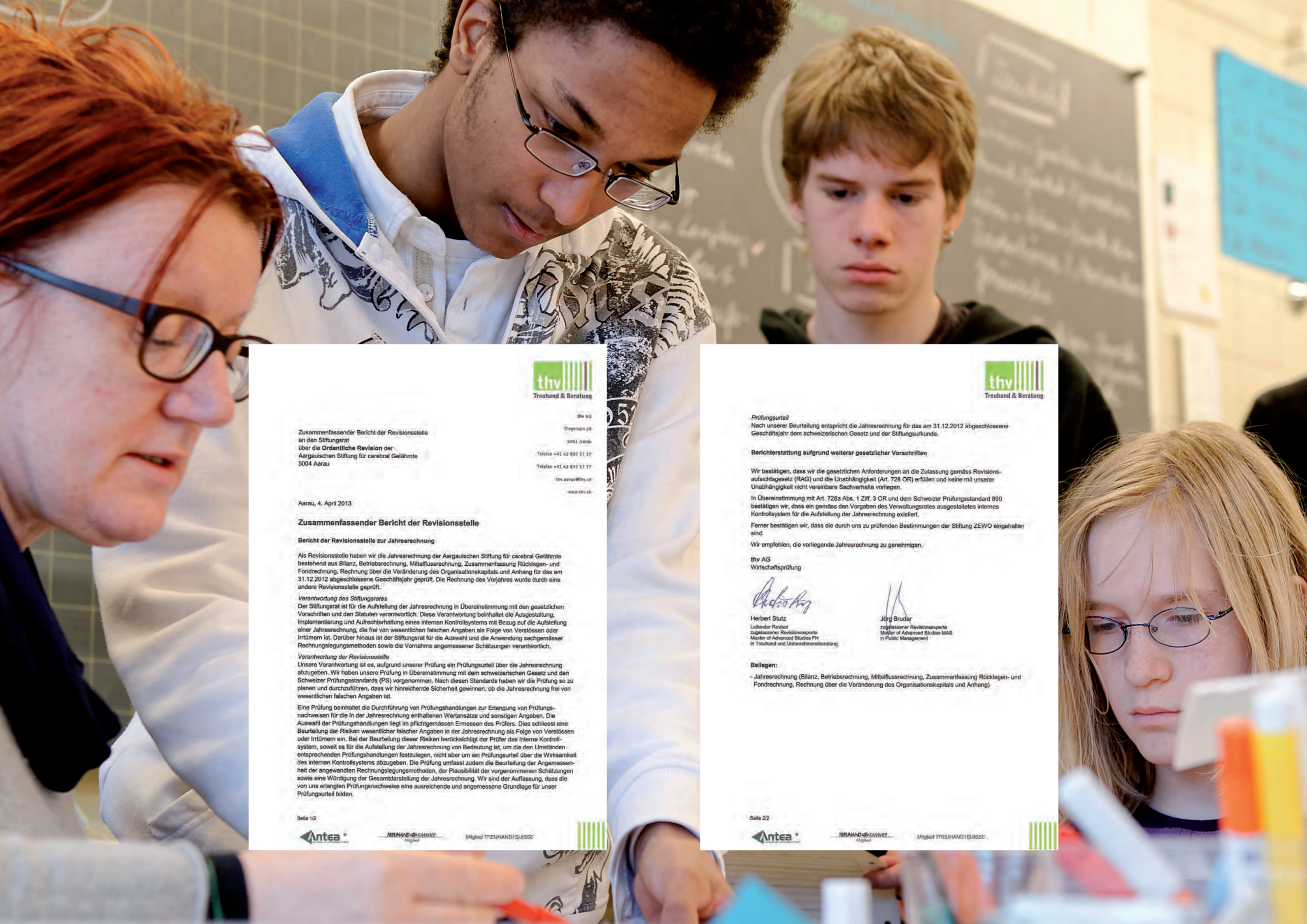
	Fonds spezielle Zwecke gesamt	Fonds spezielle Zwecke Kinder gesamt	Fonds spezielle Zwecke Kinder Aarau	Fonds spezielle Zwecke Kinder Baden	Fonds spezielle Zwecke Erwachsene	Fonds Bau/Renovation Kinder gesamt	Fonds Bau/Renovation Kinder Aarau	Fonds Bau/Renovation Erwachsene (WH)	Total Spendenfonds gebunden	Rücklagen zweckgebunden Sonderschulen	Rücklagen zweckgebunden Ambulatorien	Rücklagen zweckgebunden Bereich Erw.	Gewinnreserven Kinder+Jugendliche (2000;2005;2006)	Total Rückl./- Gewinnres. gebunden	Total Fonds gebunden
Ertrag	38 526	86 978	63 227	27 685	42 518	20 214	20 633	49 622	349 403						
Spenden		80 834	56 349	18 870	41 522				197 576						
Zinsen	38 526	6 144	6 878	8 815	996	20 214	20 633	49 622	151 828						
Gutschrift aus zweckgebundenen Rücklagen															
Aufwand	0	137 267	7 279	3 275	13 264	0	0	0	161 085						
Diverse Zusatzausstattung und Aktivitäten Schulen		3 544	7 279	3 275					14 099						
Spenden für zeka-Rollers		23 019							23 019						
Lex Musica (Musikunterricht)		29 856							29 856						
Anteil Aufwand PR/FR		31 027							31 027						
Nachbelastungen BKS für Kosten der Stiftungsorgane		49 819							49 819						
Diverse Aktivitäten für Klienten Wohnhaus Aargau					13 264				13 264						
Stand 01.01.2012	1 400 928	223 370	250 110	320 537	36 225	735 062	750 307	1 804 434	5 520 972	1 074 944	321 907	2 095	219 880	1 618 826	7 139 798
Ertrag	38 526	86 978	63 227	27 685	42 518	20 214	20 633	49 622	349 403	61 830	18 064	9 949		89 843	439 246
Aufwand	0	137 267	7 279	3 275	13 264	0	0	0	161 085					0	161 085
Stand 31.12.2012	1 439 454	173 081	306 058	344 947	65 479	755 276	770 941	1 854 056	5 709 289	1 136 774	339 971	12 044	219 880	1 708 669	7 417 958
Veränderung	+ 38 526	- 50 289	+ 55 948	+ 24 410	+ 29 254	+ 20 214	+ 20 633	+ 49 622	+ 188 318	+ 61 830	+ 18 064	+ 9 949	+ 0	+ 89 843	+ 278 161

Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals 2012

	Stiftungskapital	Neubewertungs- Reserven	Betriebsreserven Kinder und Jugendliche	Betriebsreserven Bereich Erwachsene	Freie Spendenfonds	Total
Stand 01.01.2012	1 000	0	1 703 397	0	236 326	1 940 723
Spenden					84 429	84 429
Zinsertrag freier Spenden Fonds					6 499	6 499
Ertragsüberschuss von Leistungen Dritter				23 680		23 680
Bildung Neubewertungsreserven infolge Subventionen						0
Auflösung im Rahmen Abschreibung Sachanlagen nach FER		- 932 234				- 932 234
Verwendungen					- 4 400	- 4 400
Stand 31.12.2012	1 000	- 932 234	1 703 397	23 680	322 854	1 118 698
Veränderung	0	- 932 234	0	23 680	86 528	- 822 026

Mittelflussrechnung

	31.12.2012 CHF	31.12.2011 CHF
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	+ 801 309	+ 1 136 238
Jahresergebnis	- 752 835	- 873 893
Abschreibungen	+ 1 842 781	+ 1 904 704
Kursverlust/Kursgewinn Wertschriften	- 32 480	+ 24 132
Zunahme/Abnahme Forderungen	- 7 268	+ 265 008
Zunahme/Abnahme Warenvorräte	- 140	- 13 015
Zunahme/Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzung	+ 19 498	- 32 174
Zunahme/Abnahme Schulden und Verpflichtungen	- 226 716	+ 95 261
Abnahme/Zunahme Vorauszahlungen	+ 0	+ 0
Abnahme/Zunahme Passive Rechnungsabgrenzung	- 41 530	- 233 786
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 2 353 328	+ 12 251 061
Zugänge Investitionen	- 2 353 328	- 1 008 021
Abgänge Investitionen/Subventionen	+ 0	+ 13 259 082
Verkauf Wertschriften	+ 0	+ 0
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	+ 2 050 025	- 13 629 089
Zunahme Hypotheken, langfristiges Fremdkapital	+ 1 720 000	- 9 740 000
Zunahme/Abnahme Fonds	+ 330 025	- 3 889 089
Veränderung flüssige Mittel	+ 498 006	- 241 790
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel per 1. Januar	4 711 854	4 953 644
Flüssige Mittel per 31. Dezember	5 209 860	4 711 854
Veränderung flüssige Mittel	+ 498 006	- 241 790



Treuhand & Beratung

thv AG

Ziegelrain 20

5001 Aarau

Telefon +41 62 837 17 17

Telefax +41 62 837 17 77

thv.aarau@thv.ch

www.thv.ch

Zusammenfassender Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat
über die Ordentliche Revision der
Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte
5004 Aarau

Aarau, 4. April 2013

Zusammenfassender Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Zusammenfassung Rücklagen- und Fondrechnung, Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals und Anhang für das am 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Rechnung des Vorjahres wurde durch eine andere Revisionsstelle geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Seite 1/2



Mitglied TREUHAND | SUISSE



Treuhand & Beratung

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31.12.2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestelltes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

thv AG

Wirtschaftsprüfung

Herbert Stulz
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte
Master of Advanced Studies MAS
in Treuhand und Unternehmensberatung

Jörg Bruder
zugelassener Revisionsexperte
Master of Advanced Studies MAS
in Public Management

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Mittelflussrechnung, Zusammenfassung Rücklagen- und Fondrechnung, Rechnung über die Veränderung des Organisationskapitals und Anhang)

Seite 2/2



Mitglied TREUHAND | SUISSE



Organe (Stand 31.12.2012)

Wahlorgan Stiftungsrat

Vereinigung CEREBRAL Aargau

Stiftungsrat

Präsident	Leimbacher Markus, lic. iur., Rechtsanwalt, Umiken (2005, Präsident seit August 2011)
Ausschuss	Fischbacher Schrobiltgen Elisabeth, ehem. Geschäftsführerin FRAGILE Suisse, Baden (2002) Küng Markus, Wagenführer, Nesselbach (2000) Rich Ruth, Biomedizinische Analytikerin (BMA), Aarau (2005) Rodel Francis, Leiter Unterhalt Technik, Widen (2005) Zimmermann Christian, dipl. Arch. ETH SIA BSA, Suhr (2005)
Weitere Mitglieder	Brizzi Pia, Heilpädagogin, 5606 Baden-Rütihof (2002) Brun Klemm Ursula, Friedensrichterin, ehem. Grossrätin, Rheinfelden (2005) Capone Mori Andrea, Leitende Ärztin Neuropädiatrie, Kantonsspital Aarau (2012) Egger-Wyss Esther, Kauffrau, ehem. Nationalrätin, Kirchdorf (2005) Eichenberger Corina, Rechtsanwältin, Nationalrätin, Kölliken (2010) Eliassen Vecko Eva, ehem. Berufs- und Laufbahnberaterin, Grossrätin, Nussbaumen (2010) Gnehm Hanspeter, Prof. Dr. med., ehem. Chefarzt Kinderklinik, Kantonsspital Aarau (1990) Gosteli Patrik, dipl. Executive MBA/dipl. Betriebswirtschaftler HF, Grossrat, Kleindöttingen (2010) Herrmann Heinz, lic. iur., ehem. Stadtschreiber, Baden (1985) Käppeli Hans-Mathias, lic. oec. HSG, Beinwil/Freiamt (2005) Killer Hans, Mitglied Geschäftsleitung Tiefbauunternehmen, Nationalrat, Untersiggenthal (2010) Riniker-Baumann Maja, Betriebsökonomin, Suhr (2010) Scholl-Debrunner Kathrin, stv. Geschäftsführerin alv, Grossrätin, Lenzburg (2010) Wehrli Cornel, lic. iur., Rechtsanwalt, Frick (2005) Wertli Peter, lic. iur., Jurist, ehem. Regierungsrat, Wohlen (2005)

Kontrollstelle

thv ag, Ziegelrain 29, 5001 Aarau (2012)

Der Stiftungsrat ist von 2010 bis 2014, die Kontrollstelle von 2012 bis 2014 gewählt.

Geschäftsleitung

Speich Ueli, Stiftungsleiter (1994/2000)
Schwere August, Bereichsleiter Ambulatorien (2000)
Blaser Christian, Bereichsleiter Dienste, Stv. Stiftungsleiter (2008)
Mettauer Carlo, Bereichsleiter Schulen (2002)
Filli Karin, Bereichsleiterin Erwachsene (2010/2011)

Mitgliedschaften



Website

www.zeka-ag.ch

Adressen



Geschäfts- und
Therapiestelle Aarau



Therapiestelle Aarau



Zentrum Aarau



Zentrum Baden-Dättwil



Therapiestelle Lenzburg



Therapiestelle Muri



Therapiestelle Wettingen



Therapiestelle Zofingen



Therapiestelle Rheinfelden



Wohnhaus Aargau,
ristoro und kontor Baden-Dättwil

zeka Geschäftsstelle

5000 Aarau
Guyerweg 11
Tel. 062 838 21 31
zeka@zeka-ag.ch

zeka Internet

5000 Aarau
zeka Zentrum für
körperbehinderte Kinder
Girixweg 20
Tel. 062 838 21 38
sekretariat.aarau@zeka-ag.ch

zeka Schulen

5000 Aarau
zeka Zentrum für
körperbehinderte Kinder
Girixweg 20
Tel. 062 838 21 38
sekretariat.aarau@zeka-ag.ch

5405 Baden-Dättwil
zeka Zentrum für
körperbehinderte Kinder
Dättwilerstrasse 16
Tel. 056 470 92 22
sekretariat.baden@zeka-ag.ch

zeka Wohnhaus Aargau

5405 Baden-Dättwil
zeka Wohnhaus Aargau
Hochstrasse 6
Tel. 056 484 86 86
wohnhaus.aargau@zeka-ag.ch

Bürozentrum kontor

5405 Baden-Dättwil
Hochstrasse 6
Tel. 056 484 86 86
kontor@kontor-ag.ch
www.kontor-ag.ch

Restaurant ristoro

5405 Baden-Dättwil
Hochstrasse 6
Tel. 056 484 86 70
ristoro@ristoro.ch
www.ristoro.ch

zeka Ambulante Therapie- und Beratungsstellen

5000 Aarau
Guyerweg 11
Tel. 062 838 21 31
sekretariat.aarau@zeka-ag.ch
Heilpädagogische
Früherziehung, Logopädie,
Heilpädagogischer Beratungs-
und Begleitdienst

5405 Baden-Dättwil
Dättwilerstrasse 16
Tel. 056 470 92 22
sekretariat.baden@zeka-ag.ch
Heilpädagogische
Früherziehung, Logopädie,
Heilpädagogischer
Beratungs- und Begleitdienst,
Physiotherapie, Ergotherapie

5630 Muri
Aarauerstrasse 26
Tel. 056 664 90 61
sekretariat.muri@zeka-ag.ch
Heilpädagogische
Früherziehung, Logopädie,
Heilpädagogischer
Beratungs- und Begleitdienst,
Physiotherapie, Ergotherapie

4310 Rheinfelden
Marktgasse 61
Tel. 056 484 86 85
sekretariat.rheinfelden@zeka-ag.ch
Heilpädagogische
Früherziehung, Logopädie,
Heilpädagogischer
Beratungs- und Begleitdienst,

zeka Psychomotorik-Therapiestellen

5000 Aarau
Weihermattstrasse 76
Tel. 062 837 10 81
psymot.aarau@zeka-ag.ch

5405 Baden-Dättwil
Dättwilerstrasse 16
Tel. 056 470 92 22
sekretariat.baden@zeka-ag.ch

5600 Lenzburg
Niederlenzer Kirchweg 1
Gleis 1
Tel. 062 892 30 03
psymot.lenzburg@zeka-ag.ch

5430 Wettingen
Schönaustrasse 25
Tel. 056 484 86 80
psymot.wettingen@zeka-ag.ch

4800 Zofingen
Untere Brühlstrasse 11
Tel. 062 752 22 57
psymot.zofingen@zeka-ag.ch



zeKa.

zentren
körperbehinderte
aargau

www.zeka-ag.ch

